

Demonstration „Demokratie braucht Vielfalt“, 2. Februar 2025, Dachau-Ost

Statement von Kirchenrat Dr. Björn Mensing, Pfarrer und Historiker an der Evangelischen Versöhnungskirche in der KZ-Gedenkstätte Dachau

Liebe Freundinnen und Freunde,

es ist ein besonderer Ort, an dem wir hier alle heute zur Demo zusammengekommen sind.

Vor 90 Jahren waren hier die Äcker und Wiesen des Liebhofes. 1939 hat die SS den großen Bauernhof unter Zwang vom privaten Vorbesitzer erworben. Etwa 800 Häftlinge des Konzentrationslagers Dachau mussten hier schuften. Der Hof war Teil der berühmten „Plantage“. Die etwa 63 Hektar großen Anbauflächen befanden sich hier, wo heute zwischen Würmstraße und Anton-Günther-Straße, zwischen Jakob-Kaiser-Straße und Sudetenlandstraße das Zentrum des Stadtteils Dachau-Ost liegt. Heute erinnert nur noch der kurze Liebhofweg an den einst stattlichen Bauernhof, dessen zweigeschossiges Wohngebäude die Anschrift Würmstraße 8 hatte. In einer angrenzenden Baracke waren sechs Häftlinge untergebracht. Alle anderen Männer des Kommandos Liebhof marschierten morgens nach dem Zählappell aus dem Stammlager unter SS-Bewachung zur Arbeit und kehrten mittags zum Essen und abends zum Schlafen ins Lager zurück. Für viele KZ-Häftlinge aus unterschiedlichen Ländern bedeutete die schwere körperliche Arbeit hier auf den Feldern, ungeschützt vor Wind, Regen und Schnee, den sicheren Tod.

Gerade hier möchte ich einen KZ-Überlebenden zu uns sprechen lassen. Leon Weintraub, ein jüdischer Holocaust-Überlebender aus Polen, hat zwar nicht im KZ Dachau gelitten, aber in Auschwitz und Flossenbürg. Vor wenigen Tagen durfte ich dem Hundertjährigen bei der Gedenkfeier zum 80. Jahrestag der Befreiung in der KZ-Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau begegnen. Die Worte von Leon Weintraub, der nach der Befreiung in Göttingen Medizin studiert hat, Gynäkologe in Polen wurde und heute in Schweden lebt, haben mich zutiefst beeindruckt. Ich lese Passagen aus der deutschen Version der Rede, die Leon Weintraub mir freundlicherweise übermittelt hat:

Ich empfinde große Trauer und bedaure sehr, dass in vielen Ländern Europas [...] Menschen ungestraft marschieren, die naziähnliche Uniformen tragen und Naziparolen rufen. Diese Menschen nennen sich stolz Nationalisten, aber sie identifizieren sich mit den Ideen, die von den deutschen Nazis gepredigt wurden, und sie identifizieren sich mit der Ideologie, die unter dem Zeichen des zerbrochenen Kreuzes diejenigen ermordete, die sie als [sogenannte] „Untermenschen“ betrachtete. Diese Ideologie, eine Haltung, die Feindseligkeit und Hass gegenüber anderen predigt, definiert Rassismus, Antisemitismus und Homophobie als Tugenden. [...].

Ich appelliere an alle Menschen guten Willens, vor allem an die jungen Menschen: Seid sensibel für alle Erscheinungsformen von Intoleranz, Abneigung gegen Andersdenkende, sei es wegen ihrer Hautfarbe, ihrer Religion oder ihrer sexuellen Orientierung. [...]. Ich wiederhole: Seien Sie aufmerksam und wachsam. Wir Überlebenden wissen, dass die Folge des Fremdseins eine aktive Verfolgung ist, deren Folgen wir radikal und am eigenen Leib zu spüren bekommen haben. Nehmen wir also ernst, was die Feinde der Demokratie predigen.

Sie wollen die von ihnen propagierten Parolen wirklich in die Tat umsetzen, sofern es ihnen gelingt, an die Macht zu kommen. Vermeiden wir den Fehler der 1930er Jahre, als man den deutschen Nazis nicht geglaubt hat und ihre Absichten [nicht beachtet hat], einen Staat zu schaffen, der frei von Juden, [Sinti und] Roma, Andersdenkenden und kranken Menschen ist, die man für lebensunwert hält [...]. Ich bitte alle, ihre Anstrengungen zu vervielfachen, um den Ansichten entgegenzutreten, deren Auswirkungen, dem Völkermord, wir heute hier gedenken.

Das moderne Wissen über unser Erbe, über die DNA, beweist, dass es nur eine [Art] von Menschen gibt, den Homo sapiens. Daher ist die Theorie des Rassismus, ein Grundgedanke der Nazi-Ideologie, falsch und unvereinbar mit der Realität. Ich versichere Ihnen, dass, wenn ich als Frauenarzt eine Operation durchführe, unabhängig von der Hautfarbe der Patientin, das Gewebe darunter bei allen identisch ist.

Die Astronomen versichern uns, dass es im Weltraum Billionen von Sonnensystemen und Galaxien wie die unseren gibt. Unser Globus ist nur ein Fleck im Universum. Ist es nicht absurd, die Bewohner dieses Flecks in Tausende von Gruppen aufzuteilen, die einander oft feindlich gegenüberstehen?

Jedes Jahr gibt es in den Parlamenten lange Diskussionen über die Kürzung der Ausgaben im Haushalt. Große Summen werden für Rüstung ausgegeben. Eine friedliche Koexistenz zwischen den Völkern würde keinen Pfennig kosten. Wie viel Gutes könnte mit diesen Mitteln geschaffen werden?! [...]

Das Gedenken an den Jahrestag der Befreiung von Auschwitz ist sowohl eine Erinnerung an die unmenschliche Behandlung von Menschen als auch eine Warnung vor der immer lauter werdenden Bewegung der radikalen und antidemokratischen Rechten.

Liebe Freundinnen und Freunde,

Leon Weintraub hat fest vor, am 27. April in die KZ-Gedenkstätte Flossenbürg in der bayerischen Oberpfalz zum 80. Jahrestag der Befreiung zu kommen. Und wir dürfen auf die Anreise von mehreren Überlebenden aus aller Welt zu den Gedenkfeiern hier in Dachau Anfang Mai hoffen.

Lasst uns alles uns mögliche dazu tun, dass unsere Freundinnen und Freunde dann nicht in ein Land kommen, in dem die geschichtsrevisionistischen „radikalen und antidemokratischen Rechten“ der AfD mit noch mehr Sitzen im Bundestag vertreten und womöglich direkt oder indirekt an der Gesetzgebung beteiligt sind. Diese Brandmauer der demokratischen Parteien hat seit Mittwoch und Freitag leider Gottes erste Risse, aber sie darf nicht fallen!